

Neun Monate nach der Veröffentlichung haben wir Post aus Neuss bekommen: der dPV-Bundesvorstand und der Geschäftsführer unternehmen einen neuen Versuch, das Schwarzbuch dPV loszuwerden. Die Anwaltskanzlei der dPV fordert uns auf, zwei **Unterlassungserklärungen** abzugeben. Es wird mit gerichtlichen Maßnahmen gedroht.

Der Geschäftsführer will, dass wir den dokumentierten Briefwechsel mit ihm als Repräsentanten der dPV löschen (Seiten 8, 9, 10 des Schwarzbuches). In dem Briefwechsel wird deutlich, dass der Selbsthilfeverband Artikel in der Verbandszeitschrift von einem Firmenrepräsentanten hat schreiben lassen. Das tut der dPV natürlich weh – nicht, dass ein Mitarbeiter von Medtronic in den „dPV-Nachrichten“ schreibt, sondern dass dies öffentlich diskutiert wird. Da stellt sich schon die Frage: Wie eng ist die Selbsthilfe mit der Gesundheitsindustrie verbunden?

Namens der dPV beanstandet die Anwaltskanzlei desweiteren, dass wir die Zahlen aus den Wirtschaftsprüfungsberichten veröffentlichen (Seiten 40, 41). Die Wirtschaftsberichte werden den Delegierten der dPV-Bundesversammlung vorgelegt und sind Teil der Rechenschaftslegung des Vorstandes. Damit sind sie zumindest vereinsöffentlich. Auf der Grundlage dieser Prüfungsberichte gibt die dPV jährlich Rechenschaftsberichte heraus, warum also die Beanstandung?

Wer liest schon gern solchen Zahlenkram? Die Delegierten offensichtlich größtenteils nicht. Anders dagegen, wenn die Zahlen einer etwas kritischeren Leserschaft vorgestellt werden – und wenn dabei noch nach dem gefragt wird, was der Wirtschaftsprüfungsbericht nicht enthält: zum Beispiel die Zuwendungen der Sponsoren, zum Beispiel die Abrechnungen der 2.000 (!) Verbandskonten, zum Beispiel die Kooperationsverträge mit Orion oder DocMorris.

Die dPV hat sich mit der Gesundheitsindustrie verbandelt - Beispiele: Im Sinne von Medtronic entschärft die dPV-Nachrichten-Redaktion eine dpa-Nachricht über die Tiefe Hirnstimulation. Der Versandapotheke DocMorris hat die dPV ihr Mitgliedermagazin als Werbepattform zu einem nicht bekannt gegebenen Preis zur Verfügung gestellt. Der Sponsor Orion (Stalevo-Verkäufer) bekommt die Korrekturfahnen des Vereinsblattes vor Drucklegung vorgelegt. Die dPV hat sich von einer unabhängigen Selbsthilfe verabschiedet und sich zum Werbeträger der Gesundheitsindustrie machen lassen.

Wenn das öffentlich diskutiert wird, steht die dPV natürlich ganz schön dumm da. Deshalb versucht die dPV-Führungsriege, uns mundtot zu machen. Unser Anwalt hat der Gegenseite inzwischen mitgeteilt, dass wir nicht gewillt sind, die geforderten Unterlassungserklärungen zu unterschreiben – im Gegenteil.

Ulrich Rudolph / Paul Hansen